

Der Zimmerer

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Erfasskasse) in Hamburg

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Herausgegeben vom
Zentralverband der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands
Hamburg 1, Besenbinderhof 57, 4. Et.

Anzeigen:
Für die dreispaltige Postzeile oder deren Raum 30 A.
für Versammlungsanzeigen 10 A pro Zeile.

Unser Zentralverband nach zwei Jahren Weltkrieg.

Was wir am Schlusse des ersten Kriegsjahres feststellen vermochten, trifft auch bei Abschluß des zweiten Kriegsjahres zu: Unser Zentralverband ist zwar an Mitgliedern geschwächt, im übrigen aber unerschüttert. Das erste Kriegsjahr brachte uns einen Verlust von 105 Zahlstellen und 39 195 Mitgliedern. Mit 714 Zahlstellen und 23 478 Mitgliedern traten wir in das zweite Kriegsjahr ein, gegenüber 819 Zahlstellen und 62 673 Mitgliedern zu Beginn des großen Völkerringens. Wie groß der ziffernmäßige Verlust ist, den uns das zweite Kriegsjahr gebracht hat, läßt sich zurzeit noch nicht feststellen, weil die Zahlstellen- und Mitgliederübersicht für das zweite Vierteljahr 1916 noch nicht vorliegt. Bis Abschluß des ersten Vierteljahres 1916 mußten wir einen Verlust buchen von 54 Zahlstellen und 5014 Mitgliedern, so daß sich der Totalverlust während der Kriegsbauer bis dahin auf 159 Zahlstellen und 44 209 Mitglieder stellte, wovon allein 39 714 zu den Waffen einberufen waren. Nun ist auch im zweiten Vierteljahr 1916, wie unsere Kriegstatistik ausweist, noch ein erheblicher Teil unserer Mitglieder zum Heeresdienst eingezogen, so daß eine weitere Abnahme des Mitgliederbestandes nicht unmöglich wäre. Indessen hat es den Anschein, als ob wir den tiefsten Mitgliederbestand bereits erreicht hätten, wenn er nicht überhaupt schon überschritten ist. Denn unsere Kriegstatistik, deren Wert leider einzelne Kameraden noch bis heute nicht einzusehen vermögen, läßt vom ersten zum zweiten Vierteljahr 1916 bereits ein leichtes Ansteigen der Mitgliederzahl erkennen, von dem wir erwarten, daß es auch weiterhin anhalten möge. Wir hegen sogar die zwerfliche Hoffnung, daß die fleißige Werbearbeit, die zurzeit allerwärts in unsern Zahlstellen betrieben wird, guten Erfolg zeitigt.

Die Finanzgebarung unseres Zentralverbandes während der Kriegsbauer gibt zu Besorgnissen nicht den geringsten Anlaß, sie ist hingegen durchaus befriedigend. Bei Kriegsausbruch betrug das Verbandsvermögen M. 4 834 945,58; davon in der Verbandshauptkasse M. 3 852 923,14 und in den Lokalkassen M. 936 037,84; außerdem in den Zahlstellen verbliebene Hauptkassengelder M. 45 984,60. Nach Ablauf des ersten Kriegsjahres beziehungsweise nach der Abrechnung für das zweite Vierteljahr 1915 stellte sich das Verbandsvermögen auf M. 4 888 418,55; davon in der Verbandshauptkasse M. 4 060 723,43 und in den Lokalkassen M. 795 439,29; außerdem in den Zahlstellen verbliebene Hauptkassengelder M. 32 255,83. Die Abrechnung für das zweite Vierteljahr 1916 ist noch nicht fertiggestellt, deshalb mögen hier vergleichsweise die Schlussummen für das erste Vierteljahr 1916 Erwähnung finden. Dieses Vierteljahr schloß ab mit einem Verbandsvermögen von M. 5 054 162,25; davon in der Verbandshauptkasse M. 4 281 798,68 und in den Lokalkassen M. 761 203,40; außerdem in den Zahlstellen verbliebene Hauptkassengelder M. 11 160,17. Wir können somit bis dahin nicht nur keinen Rückgang, sondern ein langsame Anwachsen unseres Verbandsvermögens feststellen. Zwar haben sich die Bestände in den Zahlstellen nicht unerheblich verringert (in der Hauptsache durch Gewährung von Zuschüssen zur Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer), hingegen weist der Vermögensbestand in der Verbandshauptkasse eine erfreuliche Zunahme auf. Hierbei mag bemerkt werden, daß im zweiten Vierteljahr dieses Jahres die fünfte Familienunterstützung unseres Zentralverbandes zur Auszahlung gelangt ist, was auf den Vermögensbestand in der Verbandshauptkasse am Schlusse des zweiten Vierteljahres nicht ohne Wirkung sein wird. Immerhin haben wir allen Grund, mit der Entwicklung und dem Stand unserer Verbandsfinanzen zufrieden zu sein.

An Arbeitsgelegenheit für unsere Mitglieder hat es im zweiten Kriegsjahre nicht gemangelt. Mitte August 1915 waren von je 100 Mitgliedern 1,77 arbeitslos; Ende Oktober nur noch 1,22. Dann trat eine ganz allmähliche Steigerung der Arbeitslosigkeit ein, die bis Ende Februar 1916 mit 5,54 vom Hundert ihren höchsten Stand erreicht hatte. Seitdem war eine ständige Besserung des Arbeitsmarktes wahrzunehmen. Ende Juni dieses Jahres waren von je 100 Mitgliedern nur noch 0,81 arbeitslos. Während des ganzen Jahres ist die Arbeitslosigkeit hinter der in Friedensjahren festgestellten weit zurückgeblieben. Betrag sie beispielsweise Ende Februar dieses Jahres 5,54 pZt., so stellte sie sich nach unserer Arbeitslosenstatistik im Durchschnitt der Jahre 1899 bis 1908 für den Monat Februar auf 18,84 pZt., war demnach in den angezogenen Jahren mehr als dreimal so groß. Vielfach war die Annahme vorherrschend, es sei eine große Anzahl unserer Mitglieder in berufsfremden Betrieben, besonders in der Kriegsindustrie beschäftigt. Diese Annahme hat sich als irrig erwiesen. Feststellungen darüber haben ergeben, daß hierfür nur ein geringer Prozentsatz in Frage kommt. Unsere Mitglieder haben demnach zu allermeist im Zimmererberuf selbst Beschäftigung gefunden. Näheres darüber ergibt sich aus unserer Kriegstatistik, die auch ausweist, wie viele Verbandskameraden außerhalb des Tarifgebiets ihrer Zahlstelle oder im Kriegsgebiet arbeiten. Auch ihre Zahl ist längst nicht so groß, wie angenommen wurde, woraus geschlossen werden kann, daß es auch an den Wohnorten und in deren nächster Umgebung an Beschäftigungsgelegenheit für unsere Mitglieder nicht gefehlt hat.

Blieben sonach unsere Verbandsmitglieder von längerer Arbeitslosigkeit verschont, so war es besonders die Teuerung, unter deren Druck sie stark zu leiden hatten. Sie hat schon im vorigen Jahre die sogenannte Teuerungszulagenbewegung gezeitigt, die hier und dort von einigem Erfolg begleitet gewesen, im allgemeinen jedoch nicht zu dem gewünschten Ziel geführt hat. Unsern Lesern ist die ablehnende Haltung der Arbeitgeber, vor allem des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, zu der Forderung von Teuerungszulagen noch in frischer Erinnerung. Die für unsere Mitglieder so überaus wichtige Angelegenheit kam von neuem ins Rollen bei den Verhandlungen über Verlängerung beziehungsweise Neuabschluss des Reichstarifvertrages für das Baugewerbe. Nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten und nach zweimaligen zentralen Verhandlungen wurden im Mai dieses Jahres die bekannten Vereinbarungen getroffen, wodurch Teuerungszulagen von 7 bis 11 A gewährt wurden, die ratenweise in Kraft treten und deren letzte Rate am 1. September dieses Jahres fällig wird. Zwar sind diese Zulagen bei weitem nicht ausreichend, um die durch die Teuerung verursachte Mehrbelastung im Haushalt gänzlich zu beheben. Dennoch bedeuten sie einen beachtlichen Erfolg, der noch besonders insofern ein Gefühl der Befriedigung hervorzurufen geeignet ist, als er erwirkt wurde durch das entschiedene und konsequente Eintreten der baugewerblichen Gewerkschaften unter so ganz außergewöhnlichen Zeitverhältnissen. Aufgabe unserer Mitglieder ist es natürlich, dafür zu sorgen, daß die Mai-Vereinbarungen allerwärts die gebührende Nachachtung finden. Wo sich Unternehmer dagegen sperren, müssen geeignete Maßnahmen zur Anerkennung der Vereinbarungen ergriffen werden.

Die Teuerung war es auch vornehmlich, die die Verbandsinstanzen wiederholt zu einer Unterstützung an die Familien unserer zum Kriegsdienst eingezogenen Verbandsmitglieder Stellung nehmen ließ. Im ersten Kriegsjahre ist eine solche Unterstützung dreimal zur Auszahlung gelangt, und zwar im Oktober und Dezember 1914 sowie zu Pfingsten 1915. Im zweiten Kriegsjahre wurde sie zweimal gezahlt, und zwar zu

Weihnachten 1915 und im Juni 1916. Für diese Unterstützung ist eine namhafte Summe aufgewendet worden, zumal zweimal eine mäßige Erhöhung der Unterstützungssätze eingetreten ist. Die Gesamtsumme, die für Unterstützung der Kriegerfamilien bis jetzt aus gegeben ist, beläuft sich auf über M. 900 000; sie läßt sich erst genau angeben, wenn über die letzte Auszahlung vom Juni dieses Jahres Rechnung gelegt ist. Es konnte für diesen Zweck ein so hoher Betrag deshalb ausgeworfen werden, weil erfreulicherweise für Arbeitslosenunterstützung nur unwesentliche Mittel benötigt wurden. Immerhin mußten die Verbandsinstanzen auch bei Gewährung der Familienunterstützung darauf sehen, daß die Verbandsfinanzen nicht allzu stark mitgenommen wurden; erblickten sie doch ihre vornehmste Aufgabe darin, unsern Zentralverband aktions- und schlagfähig zu erhalten, damit er nach Beendigung des Krieges sofort wieder auf den Plan treten kann, um in altgewohnter Weise die Interessen seiner Mitglieder zu schützen und zu stützen. Hinter dieses Ziel muß alles andere zurücktreten. Niemand wird daran zweifeln, daß unser Zentralverband nach dem Kriege ein sehr reiches Tätigkeitsfeld vorfinden wird; daher gilt es jetzt, seine Kraft zu erhalten, und dazu ist in erster Linie notwendig, daß seine Finanzkraft möglichst wenig geschwächt wird; denn auch zur wirtschaftlichen Kriegsführung gehört bekanntlich Geld.

Seinen sonstigen Aufgaben ist unser Zentralverband auch im zweiten Kriegsjahre in jeder Hinsicht gerecht geworden. Wo immer sich Gelegenheit bot, ist er für seine Mitglieder besorgt gewesen, sowohl wenn es galt, ihre Ansprüche gegenüber den Unternehmern wahrzunehmen, als auch bei Vinderung außergewöhnlicher, durch den Krieg und seine Wirkungen verursachter Notlage. In noch höherem Maße als bisher ist unser Verband seinen Mitgliedern unter dem Kriegszustand zu einem festen Rückhalt geworden, in dem sie Schutz finden gegen alle Lebensnöte. Mögen alle Mitglieder es ihm entgelten dadurch, daß sie für seine Erhaltung und Festigung nach besten Kräften eintreten; sie handeln damit im wohlverstandenen eigenen wie auch im Allgemeininteresse. Erfreulich ist auch, zu konstatieren, daß unser Verband an Einheitlichkeit und Geschlossenheit nicht eingebüßt hat. Die vor einigen Monaten anläßlich der Tarifbewegung in allen Teilen des Reiches stattgefundenen Konferenzen haben erkennen lassen, daß allerwärts in Mitgliederkreisen der feste Wille besteht, unsere Organisation, unbekümmert aller Differenzen und Wirren außerhalb derselben, durch die jetzige schwere Zeit hindurchzuführen, damit nach dem Kriege der Kampf um ein besseres Dasein, um eine höhere Lebenshaltung, möglichst mit noch größerem Erfolge als vor dem Kriege, aufgenommen werden kann. Und darauf kommt alles an.

Resultat der Feststellungen des Mitgliederbestandes in den Zahlstellen vom 29. Juli 1916.

689 Zahlstellen haben die Karte Nr. 14 für den 29. Juli eingesandt; sie weisen einen Mitgliederbestand nach von zusammen 56 162. Hiervon sind seit Ausbruch des Krieges bis zum 29. Juli 37 561 oder 66,88 pZt. zum Militär eingezogen. Als gefallen gemeldet waren bis zum 7. August 2815 Mitglieder. Arbeitslos waren am 29. Juli 118 Mitglieder, dagegen standen 18 134 Mitglieder in Arbeit und 349 Mitglieder waren krank.

Nach Abzug der zum Militär Eingezogenen von der Gesamtzahl der nachgewiesenen Mitglieder verbleibt ein Bestand von 18 601 Mitgliedern. Hiervon waren arbeitslos 0,63 pZt., krank 1,88 pZt., und in Arbeit standen 97,49 pZt. 23 oder 19,49 pZt. der Arbeitslosen waren zur Annahme von Arbeit nach auswärts bereit.

Den Stand in den einzelnen Provinzen und Bundesstaaten veranschaulicht diese Tabelle:

Table with 8 columns: Provinzen oder Bundesstaaten, Anzahl der an den Feststellungen beteiligten, Von den Mitgliedern (Spalte 3) sind, and 5 sub-columns for status: Zahlstellen, Mitglieder, zum Militär eingezogen, arbeitslos, in Arbeit, krank. Rows include Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, etc.

Table with 8 columns: Provinzen oder Bundesstaaten, Anzahl der an den Feststellungen beteiligten, Von den Mitgliedern (Spalte 3) sind, and 5 sub-columns for status. Rows include Preußen, Bayern (Rheinpfalz), Sachsen, etc.

Deutsches Reich 689 561 62 375 61 118 181 34 9 23

Gegenüber dem vorläufigen Ergebnis für den 15. Juli hat die Beteiligung nachgelassen. 22 Zahlstellen und 1017 Mitglieder sind von dem vorliegenden Ergebnis weniger erfasst.

Table with 2 columns: Date (15. Januar, 29. Februar, etc.) and percentage of members (pZt. der Mitglieder). Shows a downward trend from 88.40% to 84.13%.

Nachstehend aufgeführte Zahlstellen haben das Ergebnis der Feststellungen für den 29. Juli nicht oder zu spät eingefandt. Die zu spät berichtet haben, sind durch einen Stern (*) kenntlich gemacht.

- Ostpreußen: Insterburg, Labiau, Soldau, Stallupönen. Westpreußen: *Culmsee, Miesenburg. Brandenburg: *Arnswalde, Frankfurt a. d. O., etc.

Neuß a. L.: *Greiz. Hamburg: Bergedorf. Elsaß-Lothringen: Colmar, Straßburg.

Die Karte Nr. 13 für den 15. Juli ist, nachdem das Resultat der Feststellungen für die Veröffentlichung im "Zimmerer" Nr. 31 zusammengestellt war, noch aus 15 Zahlstellen eingegangen, die insgesamt 687 Mitglieder nachweisen.

Das Endergebnis für den 15. Juli stellt sich demnach wie folgt: 726 Zahlstellen haben die Karte Nr. 13 eingefandt; sie weisen einen Mitgliederbestand nach von zusammen 57 866. Davon waren seit Ausbruch des Krieges bis 15. Juli 38 712 zum Militär eingezogen; arbeitslos waren am 15. Juli 130; dagegen standen 18 680 Mitglieder in Arbeit, und 344 waren krank.

Endergebnis Resultat der Feststellungen bis zum 15. Juli 1916.

Large table with 8 columns: Termin der Feststellungen, Anzahl der an den Feststellungen beteiligten, Von den Mitgliedern (Spalte 3) sind, and 5 sub-columns for status. Rows list dates from 1915: 18. Januar to 1916: 15. Juli.

Der Termin der nächsten Feststellungen ist Sonnabend, den 12. August. An diesem Tage ist die Karte Nr. 15 auszufüllen und sofort einzusenden.

Die Grundlage der Volkskraft.

e. Bei Vollendung des zweiten Kriegsjahres sind in begeisterten Artikeln der Opfermut, die unzerstörbare Geschlossenheit und die nicht zu überwindende Widerstandskraft der deutschen Heere wie auch der im Lande verbliebenen Bevölkerung gepriesen worden.

Nun wäre es verkehrt, behaupten zu wollen, die Kraft der einzelnen sei bei unserm Volke wesentlich größer als bei den Gegnern. Das könnte höchstens im Vergleich zu den Franzosen zutreffen, die im Durchschnitt einen etwas weniger kräftigen Körperbau aufweisen.

dabei in Frage kommt. Sie haben offen eingestanden, daß die Wurzel deutscher Kraft, die ihnen so harte Nüsse aufzuknacken gibt, in der besseren Organisation liegt.

In der Tat! In der Organisation, also in der Zusammenfassung der Einzelkräfte und in ihrer Einstellung auf gemeinsame Ziele beruht das Geheimnis, aus welchem die erstaunliche Kraftfülle der Deutschen zu erklären ist.

Die Rechnung war richtig. Und wenn von manchen noch heute an ihr festgehalten wird, darf man es ihnen nicht verübeln. Auch keiner von uns ist wohl in stillen Stunden von der Sorge verschont geblieben, ob es trotz resloser Hingebung möglich sein werde, sich auf die Dauer der Uebermacht zu erwehren.

Wodurch kann nun das ziffermäßige Uebergewicht ausgeglichen werden? Durch größere körperliche Kraft und Gewandtheit des einzelnen, durch höheren Mut und stärkere Todesverachtung, durch bessere Kampfmittel und geschicktere Führung.

Der Brennpunkt beruht eben in der Organisation, richtiger in dem Erfülltein, im Durchdränktein von der Organisationsidee.

Die bloße Form der Organisation tut's nicht. Es gehört mehr dazu, wenn die Organisation ihren höchsten Nutzen als Grundlage und Quelle der Volkskraft äußern soll. Nach ihrem Wesen können mehrere Arten von Organisation unterschieden werden.

